



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

582 (2.12.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-326478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-326478)



Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Beleglohn 30 Pfg., durch die Post einbez. Postanschrift III. 5.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Kapitel: Kolonial-Zelle 30 Pfg. Reklam-Zelle ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 582.

Mannheim, Donnerstag, 2. Dezember 1915.

(Abendblatt).

## Besetzung verschiedener serbischer Städte.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Dez. (ZTB. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer Artillerie- und Minenkämpfen an verschiedenen Stellen der Front keine besonderen Ereignisse.

Nordwestlich von St. Quentin fiel ein wegen Motorschaden niedergegangener Doppeldecker mit zwei englischen Offizieren in unsere Hand.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Die Schilderung des russischen Tagesberichts vom 29. November über Kämpfe bei Muz-Kasimiroki ist frei erfunden.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer wurden vorgestern schwache Abteilungen der Russen von den Vorposten abgewiesen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Westlich von Tim wurden Boljanic, Bledje und Jakuba besetzt.

Südwestlich von Mitroviča wurden 4000 Gefangene und 2 Geschütze eingebracht. Oberste Heeresleitung.

### Wo wird der neue Hammer-schlag der Mittelmächte fallen?

von der Schweiz, Grenze, 2. Dez. (Priv.-Tel. 3.) Die Schweizer Blätter melden aus Mailand: Der „Corriere“ glaubt nicht, daß die deutschen, österreichischen und bulgarischen Heere sich vom Balkankriegsschauplatz entfernen werden, bevor nicht ein entscheidender militärischer und politischer Sieg errungen ist.

Die deutsch-österreichisch-bulgarischen Heere werden das Expeditionskorps am Balkan zu schlagen suchen. Sie werden den Angreifer der Dardanellen ins Meer zu werfen und die russische Gefahr für immer zu beseitigen suchen, indem sie sich Rumänien mit dem Prestige der erreichten Erfolge ausprägen. Zuerst werde man wohl gegen das Expeditionskorps der Alliierten vorgehen, welches die nächsten u. offensichtlichsten Gefahr bilde. Der Augenblick ist zudem für die Angreifer günstig, da die Armee des Generals Sarraill in der Entwicklung liegt und erst in einigen Wochen ihre höchste Wirkungskraft erlangt. Die Einnahme von Monastir durch die Bulgaren setzt sie einer linksseitigen Umfassung aus. Man nimmt aus all diesen Gründen als wahrscheinlich an, daß der neue Hammer-schlag der Deutschen und Österreicher am Warbar und an der Czerna erfolgt, wodurch die Pläne nicht geändert, sondern fortgesetzt würden und zur vollen Auswirkung kämen.

### Die Bulgaren vor Monastir.

von der Schweiz, Grenze, 2. Dez. (Priv.-Tel. 3.) Schweizer Blätter melden aus London: Dem Daily Telegraph wird aus Saloniki telegraphiert: Vor dem schnellen Vormarsch der Bulgaren auf Monastir weichen die Serben nach Elbasan in Albanien

aus und nicht nach Griechenland. Die Bulgaren seien nunmehr wenige Kilometer von Monastir entfernt.

### Die eingestellten Heeresberichte.

von der Schweiz, Grenze, 2. Dez. (Priv.-Tel. 3.) Die Schweizer Blätter melden aus Mailand: Mailänder Blätter zufolge, daß die serbische Heeresverwaltung die weitere Ausgabe von Preisinformationen eingestellt.

### Wird Serbien in Zukunft weiterbestehen?

von Berlin, 2. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Sofia meldet der „B. Z.“ ein verspätet eingetroffenes Telegramm vom 25. November: Ein bulgarischer Minister machte kürzlich folgende Äußerungen: Mit der Niederbringung Serbiens ist der 1913 um Bulgarien gezogene östliche Ring endlich zerrissen und Bulgariens ruhige Entwicklung verbürgt. Es entzieht sich heute der Kenntnis, ob Serbien als Staat vollständig verschwindet, oder ob ein Teil des bisherigen serbischen Staats selbständig oder mit Montenegro vereinigt fortbestehen wird. Soviel ist aber sicher, daß im letzteren Falle alle Maßnahmen getroffen werden, um für die Zukunft jede allerböseste Propaganda unmöglich zu machen. Auch ist es gewiß, daß Albanien als selbständiger Staat fortbestehen wird. Sobald die Trümmer der serbischen Armee vernichtet oder gefangen sein werden, werden wir uns gegen das Expeditionskorps des Bivervandes wenden, dessen Aktion bisher eine bloße Komödie ist.

Zu Schiff nach Frankreich.

von der Schweiz, Grenze, 2. Dez. (Priv.-Tel. 3.) Die Schweizer Blätter melden aus Mailand: Die russische Zeitungen berichten, sind die serbischen Staatskassen nicht nach Skutari übergeführt, sondern aus Saloniki mit Schiff nach Frankreich gebracht worden.

### Die russischen Truppenansammlungen in Bessarabien

von der Schweiz, Grenze, 2. Dez. (Priv.-Tel. 3.) Schweizer Blätter melden aus Mailand: Dem „Corriere“ wird aus Bukarest telegraphiert, Rußland soll zwischen Neu und Jhual 110000 Mann konzentriert haben, von denen 88000 Mann aus aktiven Truppen bestehen. Andere Truppen befinden sich südlich von Soigard. Gegenwärtig ist in Odessa ein neues Korps von 80000 Mann gebildet. Die Donau hat auf weite Strecken an die Ufer Bessarabiens überschritten. Die russischen Truppen ziehen sich infolge dessen auf die benachbarten Anhöhen zurück.

### Das griechische Rätsel.

#### Die Forderungen des Bivervandes von Griechenland.

von Rotterdam, 1. Dez. (Von unserm Berichterstatter.) Nach Pariser Berichten befinden sich unter den neuen Forderungen, die England und Frankreich in ihrer zweiten Note unterm 27. v. M. an Griechenland stellten und deren dringende Beantwortung sie erheischen, folgende geradezu ungläubliche Punkte: Der Bivervand will nicht nur frei über die Eisenbahnen in Griechisch-Mazedonien verfügen, er verlangt auch, daß das Personal dieser Bahnen durch französische verstärkt

werde; er verlangt ferner nicht nur die Demobilisierung der griechischen Armee, soweit diese in Griechisch-Mazedonien liegt, sondern auch deren Verlegung nach jenen Punkten, der griechisch-bulgarischen Grenze, die der englisch-französische Generalstab bezeichnen wird; der Bivervand fordert weiter völlige Freiheit bezüglich seiner Truppenbewegungen in Griechisch-Mazedonien und zwar in der Weise, daß er dort nach seinem Belieben auch besetzte Stellungen, Schützengräben u. s. w. errichten kann, und schließlich wünscht er noch die Vollstreckung in sämtlichen griechischen Gewässern zur Jagd auf die feindlichen Unterseeboote.

Aber nicht genug daran, die griechische Regierung soll dem Bivervand auch die nötigen polizeilichen Vollmachten zur Jagd auf die sogenannten Spione erteilen, die auf griechischem Gebiete herumzuwandern sollen. Das allernötigste Zugständnis jedoch, das der griechischen Regierung abgerungen werden soll, ist die Kontrolle des gesamten griechischen Post- und Telegraphennetzes mit dem Auslande, Frankreich und England fordern zu diesem Zwecke nichts Geringeres, als daß sich die von ihnen zu bestellenden Inspektoren in Athen und Saloniki häuslich niederlassen dürfen! Mit diesen Forderungen sind jedoch die englisch-französischen Wünsche keineswegs erschöpft, sie enthalten nur das Mindestmaß dessen, was man in Paris behauptet, die beiden Mächte in Athen durchzusetzen gawillt sind.

### Neuerst gespannte Beziehungen.

von Berlin, 2. Dez. (ZTB. Nichtamtlich.) Laut der „Allgemeinen Zeitung“ betrachtet die italienische Presse die Beziehungen zwischen dem Bivervand und Griechenland als außerst gespannt. Die Lage wird in einem Athener Bericht des „Corriere“ so geschildert, daß zwar beide Parteien sich eifrig bemühen, das Ruheris abzuwenden, daß aber die Lage täglich schlimmer wird und sich von einer Stunde auf die andere zum Schlimmsten wenden könne. Griechenland denke gar nicht an Abweisung, legt vielmehr seine Hoffnungen lieberhaft fort, hat bereits 200000 Mann unter Waffen. Der letzte Druckversuch des Bivervandes hätte beim König den denkbar schlechtesten Eindruck hinterlassen.

von Berlin, 2. Dez. (ZTB. Nichtamtlich.) Laut der „Allgemeinen Zeitung“ meldet Reuters aus Athen unterm 1.: Die Lage ist noch ziemlich gespannt. Man hofft, daß die Rückkehr Lord Ritchmers nach London und Cochins nach Paris, die beide über die Meinung Griechenlands unterrichtet sind, dazu beitragen werden, die Lage zu klären.

von Rotterdam, 2. Dez. (Von unserm Berichterstatter.) Wie aus London gebräutet wird, brischiert der „Star“ unterm 30. November mit dem, daß Griechenland die Bivervandemächte verständigte, daß es deren Forderungen nach einer Räumung der Bivervand-Truppen und die Ueberwachung der griechischen Küste nicht erfüllen könnte, weil diese Forderung die Neutralität des griechischen Staats schänden würde.

Die „Daily Mail“ läßt sich aus Rom dröhnen, daß Cochins dort lange Besprechungen mit Sonnino und Salandra hatte. Darauf reiste er in der Nacht nach Paris

ab, von wo aus er sich nach erfolgter Berichtserstattung nach London begeben wird.

### Griechische Einwände.

von der Schweiz, Grenze, 2. Dez. (Priv.-Tel. 3.) Schweizer Blätter melden aus London: Die griechische Regierung hat nach dem Daily Chronicle Einwände gegen das Verlangen der Verbündeten erhoben, die griechischen Gewässer von den deutschen Unterseebooten zu säubern. Die griechische Flotte bringt diese Säuberung nicht fertig und ohne die letzteren seien die Verbindungslinien der Alliierten ständig bedroht.

### Wo liegt die Grenze zwischen dem bulgarischen und serbischen Volk?

Die Deutsch-Bulgarische Vereinigung in Dresden teilt uns mit:

Der neue Atlas zur Hand nimmt, findet in diesen neben der topographischen Darstellung von Berg und Tal, Fluß und See, Stadt und Dorf, sowie neben den Staats- und Provinzialgrenzen auch Karten, die die Grenzen der einzelnen Nationalitäten darstellen. Eine tief schürfende Wissenschaft, die jenseit sich auf vergleichende Untersuchung der Sprachen aufbaut, hat diese Grenzen vielfach mit voller Sicherheit festgestellt, Urkundenforschungen haben außerdem ergeben, ob und wann sich diese Grenzen im Laufe der Zeiten änderten.

Freilich ist es an vielen Stellen sehr schwer, eine solche Grenze zu finden, nämlich dort, wo die Uebergänge von einem Volk zum anderen sich abwärts verschmieren oder wo verschiedene Völker auf gleichem Gebiete nebeneinander wohnen, also die Grenzen nach Majoritäten und Minoritäten gefunden werden mußten. Treten diese Untersuchungen ins Gebiet der Völkert, so verzerrt sich die Sachlage leicht noch stärker, da dann auch die Statistik unter dem Druck der Parteien einseitige Ergebnisse bringt.

Wo liegt, das ist eine jetzt sich aufdringende Frage, die Grenze zwischen dem serbischen und bulgarischen Volk? Nach den meisten Karten gehört das Gebiet von Riša den Bulgaren, ebenso wie Stojice, Stip, Odrida, Monastir, Prilep, Rodena. Albanisches Gebiet greift von der heutigen albanischen Grenze nach Norden und Nordosten bis an die Bergkette westlich von Riša und tief nach Montenegro vor, unterbrochen von serbischen Einnehmungen.

Diese Angabe über die Verteilung der Völker hat eine gewisse wissenschaftliche Feststellung dadurch erhalten, als sie in einem russischen Werke erschien: „Mackenzie and Arby, Travels in Slavonic provinces of Turkey“, das dies Werk vom serbischen Gesandten in London Cedo Mitrovitch übersetzt wurde und das das bulgarische offiziöse Blatt „Eho de Bulgarie“ die Art der Völkerverteilung nach diesem Werke übernahm. All dies geschah in einer Zeit, in der die Fragen nach nicht in den heutigen Grad von Aktualität getreten waren, nämlich in die vor dem Kriege von 1912. Auch der unter russischen Einfluß abgeschlossene Friede von St. Stefano wollte zwar nicht Riša selbst, aber doch das Land bis nahe an diese Stadt heran an Bulgarien geben.

Es ist daher kein Wunder, daß das serbische Bulgarien außer Mazedonien, auch die Gegend um Riša für sich fordert und zwar auf Grund des Reiches, das von Frankreich und England, als Leihmacht seines Truns verkündet wurde, nämlich der Vereinbarung jeder Nation in einem gesonderten nationalen Staat.

Die Untersuchung der Sachlage ergibt für Bulgarien aber noch weitere Forderungen, die sich in der bulgarischen Presse äußerten. Es wird erzählt, daß in den Städten des Gebietes westlich der Donau in der zum Königreich Serbien gehörigen Krajina die Serbifizierung der Städte

Telegrams-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim“  
Sprechnummern:  
Oberleitung, Buchhaltung und  
Zeitschriften-Abteilung ..... 1449  
Schreibleitung ..... 377 und 1449  
Verwaltung und Verlags-  
buchhandlung ..... 218 und 7569  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Lithographie-Abteilung ..... 7086



erst in den letzten Jahrzehnten sich vollzog. Bei der Gemeinsamkeit der serbischen und bulgarischen Sprache als Zweige des Slawischen war es nicht schwer, die Unterschiede äußerlich zu überbrücken. Diesmal begnügte man sich, das ... off oder ... off am Schluß der bulgarischen Namen in das serbische ... isch zu verändern, um damit die nationale Umstellung des Bezeichnenden zu vollziehen. Kriegsberichterstattung haben beachtet, daß bei Befreiung der mazedonisch-bulgarischen Städte die erste Sorge der Kavallerie war, ihren Namen auf den Firmenschildern durch Uebernahmen des ... isch mit den ... off zu verändern.

Die Grenzen längs des oberen Donauflaufes sind für Bulgarien von höchster Bedeutung. Es handelt sich bei ihrer Befreiung um den Wunsch direkt an „Europa“ zu grenzen. Denn erst das, was jenseits der österreichisch-ungarischen Grenze liegt, nennt man im ganzen Orient „Europa“. Die es Griechenland bringender, leider noch unerfüllbarer Wunsch ist, einen freien Landweg nach dem Norden zu erlangen — denn nur so kann es der Bedrohung durch die englischen Flotten Widerstand leisten —, ebenso muß Bulgarien den Weg nach Norden offen halten, damit es nicht, wie während des Krieges von 1913 völlig abgeschlossen werden könnte. Handelt es sich doch um zwei Dinge, nämlich um die Möglichkeit der Herstellung einer bulgarischen Bahn zwischen Widin und Orsova und um die Fortbildung der Donauschiffahrt. Die technischen Schwierigkeiten, die der Anlage dieser Bahn entgegenstehen, sind zwar nicht zu unterschätzen, dürfen aber für die moderne Technik nicht unüberwindlich sein.

Der gegenwärtige Krieg hat den Mittelmächten gelehrt, welche Bedeutung die Vereinfachung der Lage auch für den Handel hat, welche Schwierigkeiten dem Verkehr selbst im neutralen Rumänien erwachsen, so daß auch hier die Ausschaltung Serbiens aus der Durchgangslinie vom Nordwesten zum Südosten und — gefahrlos sich um das Schicksal Serbiens wie es wolle — die Vereinfachung der Verbindungsbedingungen sowohl für den österreichisch-ungarischen, wie auch für den deutschen Handel von hoher Bedeutung ist.

### Die Wacht an den Darbanellen.

Konstantinopel, 29. Nov. (W.N. Nichtamtlich.) Verpöbel eingetroffen. Bei Beginn der Kammereröffnung gelangt ein Lesegang des Kommandanten der V. Armee (Darbanellen), Liman Pascha, zur Verlesung, in dem er der Kammer seinen Dank ausdrückt für die Entsendung einer Abordnung von Deputierten, die die Darbanellenfront besichtigte. Ein Mitglied der Abordnung ergreift das Wort, schilderte die Einbeide derselben und rühmte die Tapferkeit der türkischen Truppen, die siegreich seit Monaten gegen einen Feind kämpften, der an Zahl überlegen, mit allen Vorkommnissen jeder Erfindung ausgerüstet ist und einen Überfluß an Munition besitzt. Jeder, der die Front besichtigte, habe erkannt, wie wichtig das Terrain ist, an das sich der Feind noch ankommen kann, und konnte es sich nicht verbergen, die osmanischen Soldaten zu umarmen.

Die Abordnung konnte feststellen, daß alle bevorstehenden Punkte fest in der Hand der türkischen Armee sind, und sich von der Vollkommenheit aller Dienstwege der Armee überzeugen, namentlich der Appositionierung, die so beschaffen ist, daß selbst die Soldaten der äußersten Schützengruben Tee und warme Suppe erhalten. Die Abordnung gewann die Ueberzeugung, daß der Feind nicht nur nicht ein Zoll weit vordringen können, sondern, daß er demnächst ins Meer geworfen werden wird. Der

### Zwischen Askub und Mitrowiza

Von Paul Jischel.

Als ich im Sommer 1913 in Askub war, wohnte ich bei einem Bulgaren. Das war ein politischer Flüchtling, der das bösen Deutsch, das von einem längeren Aufenthalt in Wien hängen geblieben war, dazu demagisch, mich jedesmal, wenn er mich traf, in ein politisches Gespräch zu ziehen. Mir war es um solche Gespräche aber gar nicht zu tun. Ich dachte viel lieber auf das wilde Wäldergelände in den engen, malerischen Straßen oder auf die prächtig gelegene Zitadelle, die der serbische Zar Stephan Dusan im 14. Jahrhundert hat errichten lassen. Dieser alte Steinbau oder die mächtige, aus derselben Zeit herrührende Steinbrücke über den Wardar sprachen viel berebter und eindringlicher zu mir als der etwas anstrahlende Mann, der mir ein wildes andere Mal verscherte, seine drei Jahre würden sich die Serben des Besitzes der Stadt erfreuen, die sie damals gerade erobert hatten.

Jetzt ist die Brodbesetzung meines Bulgaren in Askub tatsächlich eingetroffen und ganz gewiß hat er in diesen Tagen unter denen gehandelt, die überauswärtend und hartnäckend die bulgarischen Krieger bei ihrem Einzug in die Stadt begrüßt haben. Daß die Befestigungen nicht lange Stand halten würden, war vorauszuweisen. Diese alten, romantischen Bollwerke mit ihren alten Wachtürmen waren in zwei Stunden zusammengebrochen. Nur waren im neuen Balkanbundesrat aus an der

Redner versichert, daß dies bald geschehen würde; er rühmte sodann Liman Pascha, namentlich seine Pflichterfülle und Ritterlichkeit, und schloß schließlich vor, an Liman Pascha und die anderen Kommandanten im Namen der Kammer ein Danktelegramm zu senden. Die Kammer stimmte dem Vorschlag einstimmig zu.

### Die türkischen Erfolge im Irak.

Berlin, 2. Dez. (Von uns. Verl. Bur.) Aus Konstantinopel wird der „B. Z.“ gemeldet: Die Bedeutung des großen Erfolges über die Engländer im Irak liegt an der Teilnahme der arabischen Stämme am Kampf, deren die Engländer ganz sicher zu sein glaubten. Es ist bemerkenswert, daß in ihrer Haltung gerade in dem Augenblick ein Umschwung eintrat, als die Ausfahrten der Engländer vorübergehend gebessert schienen. Dieselben Stämme haben jetzt auch die Befreiung der Engländer aufgenommen, die zu einer vernichtenden Niederlage führen dürfte. Bisher sind diese schon um 110 Kilometer zurückgewichen.

### Die Kriegslage im Westen.

#### Ein Preis für Flugzeugkämpfer.

Paris, 2. Dez. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter aus Paris berichten, hat der Vorstand der französischen Luftschiffahrt einen Preis gestiftet, um den Eifer der Flugzeugkämpfer zu erhöhen. Zur Belohnung der besten Bombenwerfer und Flugzeugführer, denen es gelingt, feindliche Munitionslager, Flugzeughallen und Eisenbahnstationen zu treffen, werden vorläufig 30 000 Franken zur Verfügung gestellt und die Preise auf Grund der Berichte einwandfreie Augenzeugen verteilt. Die Vergütung der Preise soll jeden Monat erfolgen.

### Die Einberufung der Jahresklasse 1917 in Frankreich.

Paris, 1. Dez. (W.N. Nichtamtlich.) Laut einer Meldung des „Matin“ begründete in der französischen Kammer Turmel einen radikalsozialistischen Gegenantrag zu der Vorlage betreffend die Einberufung der Jahresklasse 1917, Kuziel einen vollständigen der Sozialisten, welche beide Vertagung der Vorlage fordern. Beide Redner verlangten, daß, wenn man neue Mannschaften brauche, man sie aus den zahllosen Gräberbergen nehmen sollte, deren Existenz eine Schande wäre. Die Radikalsozialisten gegen ihren Antrag unter Anschluß an den sozialistischen Antrag zurück. Trotz wiederholter Erklärungen von Vänsen der Antragsteller und der dringenden Aufforderung an den Kriegsminister, man wolle nur bestimmte Erklärungen von der Regierung bezüglich der Anwendung der Lex Dalbiez, gab Galliani keine Antwort. Der sozialistische Antrag wurde mit 405 gegen 115 Stimmen abgelehnt.

### Krawall in der französischen Kammer.

Rotterdam, 1. Dez. (Von unserem Berichterstatter.) Aus Paris erfährt man nachträglich von einem bemerkenswerten Zwischenfall, der sich am 26. v. M. in der Kammer ereignete. Diese beschäftigt sich ausserordentlich mit einer dringenden Beratung über eine Gesetzesvorlage, womit die Regierung ermächtigt werden soll, Höchstpreise für die wichtigsten Rohstoffmittel festzusetzen. Bevor man nun an jenem Tage die Besprechung über

### Barbarbrücke dürfte der Kampf heftig gewesen sein.

Die einziehenden Bulgaren konnten von vornherein eines begünstigten Ausgangs sicher sein, denn in Askub selber leben an 20 000 Bulgaren. Das die serbischen Herrscher, besonders schwer empfinden haben, läßt sich denken. Im übrigen ist sich die Bevölkerung von Askub zusammen aus Türken, Albanern (Armanen und Mitribiden), Serben, Griechen, Juden und Jigunern. Dazu kommen Mazedonier, wenn man sie als eigenes Volk und Einwohner ansehen will, wozu man heute ja mehr und mehr neigt. Es ist also eine wahre Melange von Rassen. Das Gebräue der Stadt ist orientalistisch. Und zwar so sehr, daß man in Kleinasien zu sein glaubt. Wer das Türkentum in seiner alten, unverfälschten Art kennen lernen will, der muß nach Askub gehen, in diese Stadt, die mit ihren 60 000 Einwohnern Askub, Mitrowiza und Askub Vahappore an Größe übertrifft und nur hinter Sofia und Salonik etwas zurücksteht, in der sich die Wege zwischen Serbien, Montenegro, Griechenland und Bulgarien schneiden und die, um ein altes Wort zu variieren, den Nabel des Balkans darstellt. Von Justinian erbaut, an den heute noch die riesige Wasserleitung mit ihren 129 Rundbögen erinnert, im 10. Jahrhundert bulgarisch, bis zum Anfang des 15. byzantinisch, dann serbisch geworden und nun unter Stephan Dusan zu hoher Blüte gelangt (hier ließ sich Stephan 1346 zum „König der Serben und Griechen“ krönen), durch den Ausbruch der Schlacht auf dem Amselfeld (1389) end-

gültig unter türkische Herrschaft gekommen, hat die Stadt mangelnd von ihrem alten Glanze eingelebt, noch immer aber wehrt sie ihre Stellung auf dem Balkan und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Askub in absehbarer Zeit wieder einen schätzbaren Aufschwung nimmt und an Wert und Größe ebenbürtig neben Sofia und Salonik treten wird. Diese Entwicklung kann nicht ausbleiben, wenn die Eisenbahn, die heute nur nach Mitrowiza hin-aufgeht, dem Jahr entlang durchgeführt und, Kowipasar berührend, die vom Hauptstrang Belgrad-Nisch (bei Staladj) abzweigende Nebenlinie nach Krawdenow und Wladi bei der Stadt Krawdeno erreicht. Wichtig ist die Strecke bereits. Dann, aber freilich auch erst dann ist Askub mit dem Westen und Nordwesten verbunden, während es heute von ihm einfach abgetrennt ist.

### Immer noch der Fall Cavell.

Berlin, 2. Dez. (W.N. Nichtamtlich.) In England hat die Regierung und die Öffentlichkeit den Fall Cavell zum Anlaß genommen, zum lausoblietischen Mal das Vorhandensein einer deutschen Schreckensherrschaft in Belgien zu behaupten. Die sogar an Frauen gerichtete Todesurteile vollstrecken lassen. Daß die Franzosen im Laufe des Krieges Frauen erschossen haben, wurde bereits festgestellt; ob bei den in England nachweislich Bekannten auch Frauen waren, bleibt abzuwarten. Tatsache aber ist, daß in dem gleichen Belgien, das unter einer deutschen Schreckensherrschaft leiden soll, vor der Offiziation nach den gleichen Grundsätzen gehandelt wurde, die für die deutsche Justiz im Fall Cavell maßgebend waren. Am 18. August 1914, zwölf Tage vor der Einsetzung des deutschen Generalgouverneurs, ist in Brüssel die verheiratete Julia von Bonters geboren zu Brüssel am 26. Januar 1872, wegen Kriegsverrats handbräutlich erschossen worden, mit ihr zwei andere Belgier. Das Urteil wurde in der Nacht nach seiner Fällung vollstreckt. Der Anschlag dieses Urteils ist in der Stadt Antwerpen in einem Briefe besprochen worden, der neben anderen auch die Unterschrift des belgischen Kriegsministers trägt und jetzt unter dem damals unbestell gebliebenen Poststempel aufgefunden wurde. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht heute ein Facsimile dieses Briefes.

### Der Seekrieg.

Haag, 1. Dez. (W.N. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Courant“ meldet aus London: Im Oberhaus wird der Earl of Balfour die Politik der Regierung gegenüber feindlichem Eigentum und feindlichem Handel zur Sprache bringen. Er wird die Regierung fragen, ob die Errichtung eines internationalen Verwaltungsgerichtshofes für die Urteile der britischen Preisgerichte geplant sei, ferner, ob die Ro-

gierung eine Abänderung des Gesetzes beschließen, nach welchem in England registrierte feindliche Handelsgesellschaften die Rechte britischer Gesellschaften genießen, und ob die Abänderung vom 11. März oder irgendwelche andere Bestimmungen England des Rechtes beraubt hätten, das auf See erbeutete feindliche Eigentum zu konfiszieren.

gierung eine Abänderung des Gesetzes beschließen, nach welchem in England registrierte feindliche Handelsgesellschaften die Rechte britischer Gesellschaften genießen, und ob die Abänderung vom 11. März oder irgendwelche andere Bestimmungen England des Rechtes beraubt hätten, das auf See erbeutete feindliche Eigentum zu konfiszieren.

### Creu zu Habsburg.

Wien, 2. Dez. (W.N. Nichtamtlich.) Dem 68. Geburtstag der Thronbesteigung des Kaisers Franz Joseph widmet die „Wiener Abendpost“ einen Festartikel, in dem es heißt: Voll Zuversicht darf der Kaiser bei Beginn des neuen Jahres seiner Regierung der Zukunft entgegenblicken, denn seine Herrschaft, wie die seiner Vorgänger, ist ein Zeugnis der höchsten Gerechtigkeit und der höchsten Tapferkeit und unvergleichlichen Standhaftigkeit und Erfolg beschieden, die mehr denn je die Hoffnung auf einen siegreichen Ausgang des schicksalreichen Ringens rechtfertigen. Von heiliger Dank erfüllt, würdigt ganz Österreich-Ungarn das segensreiche Wirken des angestammten Herrschers, der als ein hochangesehener Vorbild der Pflichterfülle allen vorankündet. Erfüllt von lautersten dynastischen Empfindungen sind Österreich-Ungarns Völker ihrem Kaiser und König Liebe mit Liebe, Treue mit Treue zu vergelten. Sie eifern voll patriotischer Hingebung unter die Fahnen, als die heiligsten Kaiser und König sie tief, um den Bestand und die Ehre des Vaterlandes zu wahren und die Heimat, die Freiheit und das Volkstum gegen übermächtige Feinde zu schützen. Je größer die Zahl der Feinde wurde, umso enger scharten sich, Österreich-Ungarns Völker um den Thron und umso fester wurde ihre Entschlossenheit, für den Kaiser und das Vaterland Gut, Blut und Leben einzusetzen. Der hingebungsvolle Optimismus der Völker Österreich-Ungarns hat eine reiche Frucht getragen, denn alle Pläne der Feinde sind zunichte geworden. Schützer im Schutze mit den heldenmütigen Kämpfern des Deutschen Reiches, dessen erlauchter Herrscher in dem allerbühnen Bündnis in unerlöschlicher Treue steht, tragen Österreich-Ungarns tapferer Heere ihre siegreichen Fahnen weit nach Ausland hinein und rufen in innigen Zusammenwirken mit den deutschen und bulgarischen Truppen Serbien nieder, dessen leitende Männer in unwahrscheinlicher Verblendung den ungeheuren Weltbrand anzuladen haben, der die Romanarchie vernichten sollte. Wir halten mit bewundernswürdiger Ausdauer und ungebrochener Kraft seit mehr als einem halben Jahre den unangefochtenen Angriffen der Italiener Stand, welche traulos dem einstigen Bundesgenossen in den Rücken fielen. Der Artikel schließt: Kampfbereite Taten vollbrachten Österreich-Ungarns tapferer Söhne und schändlichen mit neuen Verdiensten Habsburgs zumgehörte Fahnen und Flaggen. Möge der Allmächtige, dem wir für die herrlichen Erfolge unserer Heere von Herzen danken, den allerbühnen und allerbühnen Kaiser noch lange Jahre erhalten und auch fürderhin seine Waffen segnen.

### Ansprüche der Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern auf Grund der Sozialversicherung.

apt. Man schreibt uns: Die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern haben außer dem Recht auf Kriegswidrigkeiten und Kriegswidrigkeiten und Anspruch auf die Witwen- und Hinterbliebenen aus der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, sofern die Voraussetzungen der Reichsversicherungsordnung erfüllt sind. Die Hinterbliebenen erhält die Invaliden Witwe, wenn der verstorbene Gefallene zur Zeit des Todes die Berechtigung für die Invalidenrente erfüllt und die Invalidenrente aufrechterhalten hatte. Als Invaliden gilt die

unter nicht viel und das bösen Wasser, das ab und zu einer aus einem, mit einem Lode vererbenden Gesicht rinnen läßt, nicht mehr ausläßt. Aber dafür ist es eben der Süden.

Das Leben und Treiben in dieser bunten, traumhaften Stadt ist überaus festlich. Das Wandertum auf der Straße könnte einen prächtigen Possidenten zur Verzweiflung bringen. Was wird auf der Straße nicht alles an-gespielt! Da bietet einer Sonntagstanz sein, ein zweiter hat frisches Gedächtnis oder Festschilde, die er auf einem Herden vor sich hat, ein dritter balanciert eine Stange, die hat die halbe Straße einnimmt und an der (heißlich ange-lesen!) blaugelbe Wälder- und Schalksicht darunter, ein dritter breiter Gehstiefel und Stiefeln vor dir aus, ein fünfter hält dir eine türkische Zeitung unter die Nase, die du nicht lesen kannst; ein sechster läßt seinen Sordet aus, Tagelöhner brüllen die Hühner, schlafend die Gei oder modern die Hagen. Das Bild ist faszinierend für einige Stunden, man- wegen für einige Tage. Sollte man es jahrelang vor Augen haben, man würde sich be-danken.

Da schaut man lieber hinauf in die Landschaft. Askub liegt wunderbar. Im Süden die fast 3000 Meter hohe Karadzija, im Nordwesten die herrliche Pyramide des 340 Meter hohen Djubiten, der höchsten Erhebung der ge-waltigen Schar Plana, beide Gebirge auf den Höhen selbst im Hochsommer mit Schnee bedeckt, das ist fürwahr ein Anblick, an dem man sich nicht satt sehen kann und der an sich genannt, wenn man sich nachstellt, daß man in



Wing die nicht imstande ist, durch eine ihren Fähigkeiten und Fähigkeiten und ihrer bisherigen Lebensstellung entsprechende Tätigkeit ein Drittel...

Kleine Kriegszeitung. Die Winternöte des russischen Soldaten.

Der folgende Selbstbrief eines russischen Soldaten, der in der 'Mitsch' veröffentlicht wird, schildert die furchtbaren Leiden...

nisse der Milch in eigenen Gebieten. Dabei betonte man ausdrücklich, daß nirgends der gute Wille mangelte...

Wir möchten deshalb Jethen auf das dringendste ans Herz legen, mit den vorhandenen Futtermitteln ungemein sparsam umzugehen...

Die Petroleumhorte.

Wie aus einer heute erlassenen Bekanntmachung der hiesigen Petroleumverteilungsbüro...

Kranke rente für die Verdienten.

Es dürfte in den beteiligten Kreisen wohl allgemein bekannt sein, daß die Kriegswaisen...

Mannheim.

Der Milchproduzentenverband

für Unterbaden, Oessen und die Holz in Mannheim, erläßt an seine Verbandmitglieder den folgenden Aufruf:

längst ist über als in Rom kl. Besonders die Gehirngewebe der Echor Ponina macht einen übermäßig dicken Eindruck...

1235 Nr. 2 der Reichsversicherungsordnung ist nämlich Franken (oder verwandten) Versicherungen, die vorübergehend erwerbsunfähig sind...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 2. Dezember 1915.

dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Willi Schul, Sohn des Schlossers Valentin Schul in Mannheim, Nr. 25, Waldstraße...

\* Mittelfürliche Beförderung. Der 18jährige Friedrich d. H. Kurt Hochschwender (Mannheim a. d. Noardt)...

\* Konzert im Hofkapellsaal. Für das nächste Sonntag, 5. Dezember, im Hofkapellsaal...

\* Balls- und Jugendabende des Vereins gegen Alkoholgenuß. Diese Befehle in der Schweringstraße 20...

Kunst und Wissenschaft.

Die Weibschätzparodie. Nr. 2 Blumen, Weinend und Farbe über Maler, deren Bekanntheit dem Hiesigen...

zur Verfügung. Ein Ausleihen der Bücher findet nicht statt.

\* Oberrhein. Das Wandern in den Wintermonaten einzustellen, ist nicht anzuraten, da durch das lange Stehen beim Kompensieren...

\* Aus dem Schöffengericht. Sehr leichtsinnig verhielten die Obelove Wodo beim Zimmervermiethen...

Polizeibericht

vom 2. Dezember 1915.

Unfälle infolge Glatteis. Auf der Strohenzeung Wimb- und Wadenstraße wurde am 30. v. Mts. vor...

Epileptische Anfälle. Gestern Mittag 1 1/2 Uhr erlitt ein 18 Jahre alter Guchhinder...

Verhaftet wurden 13 Personen wegen verübter Streifenverhaftungen...

Vergnügungen.

\* Der brave Hansibal. Frau Meyheim, bei von Natur schon äußerst zum Komiker prädestiniert...







Handels- und Industrie-Zeitung

Wasserverkehr Mannheim-Rheinau.

Eine leichte Abschwächung des Verkehrs unserer Häfen ergibt sich aus den soeben vom Groß-Badischen Statistischen Landesamt veröffentlichten Zahlen für den Monat September. Hiernach betrug der Gesamtverkehr in Mannheim-Rheinau im genannten Monat 450 551 Tonnen gegen 471 793 Tonnen im Vormonat August und 490 447 t im September 1914.

I. Gesamtverkehr (in Tonnen)

Table with columns: Monat, Empfang, Versand, Zusammen. Rows for January, February, March, April, May, June, July, August, September, October, November, December, Gesamt.

Tragen wir weiter nach der Verteilung des Gesamtverkehrs auf die einzelnen Häfen, so finden wir wieder eine Bestätigung der an dieser Stelle schon oft gemachten Beobachtung, daß der Mannheim-Hafen in weit stärkerem Maße an dem Verkehrsleistung beteiligt ist, wie der Rheinau-Hafen. Der Gesamtverkehr betrug in Mannheim nur 252 525 t. Diese Zahl wurde nicht nur im Vormonat August und im September 1914 übertroffen, sondern sie ist überhaupt die niedrigste seit Kriegsausbruch mit alleiniger Ausnahme des ersten Kriegsmonats, wo der Umsatz auf 241 123 t zurückging.

II. Mannheim (in Tonnen)

Table with columns: Monat, Empfang, Versand, Zusammen. Rows for January, February, March, April, May, June, July, August, September, October, November, December, Gesamt.

Auch hier ist zu beachten, daß der Rückgang des Gesamtverkehrs dem geringeren Gütereingang zuzuschreiben ist, während der Versand sowohl gegen den Vormonat, als auch gegen den gleichen Monat 1914 größer ist. Im einzelnen lassen sich vergleichen mit dem September 1914: Rhein zu Berg 310 (325) Schiffe mit 191 361 (222 425) t, Rhein zu Tal 28 (94) Schiffe mit 2084 (18 054) t und Neckar zu Tal 51 (20) Schiffe mit 4733 (15 787) t. Dagegen betrug der Abgang Rhein zu Berg 74 (80) Schiffe mit 1 684 (7 309) t, Rhein zu Tal 362 (321) Schiffe mit 42 197 (38 569) t und Neckar zu Berg 30 (69) Schiffe mit 440 (2700) t. An diesen Zahlen fällt besonders die geringe Ausnutzung des Laderaums auf. 51 Neckarkähne haben nicht ein Drittel der Warenmenge nach Mannheim geschafft, wie 20 Kähne im Vorjahr!

Im Rheinau-Hafen ist der Rückgang längst nicht so stark. Wir konnten hier wiederholt Verkehrssteigerungen feststellen, und auch im Sept. d. J. ist nur gegen den Vormonat eine unbedeutende Abschwächung eingetreten, während gegen den September 1914 immer noch eine Erhöhung des Gütereinsatzes stattgefunden hat. Wenn man bedenkt, daß schon der September 1914 mit seinen 185 520 t einen bedeutenden über die Friedensmonate vielfach hinausgehenden Verkehr aufwies, so erscheint die jetzige Septemberziffer von 186 026 t besonders günstig. Wir geben in der nachstehenden Tabelle ein anschauliches Bild der Verkehrsentwicklung des Rheinauhafens in den einzelnen Monaten:

III. Rheinau (in Tonnen)

Table with columns: Monat, Empfang, Versand, Zusammen. Rows for January, February, March, April, May, June, July, August, September, October, November, December, Gesamt.

Auch hier ist die Versandleistung auf die bisher höchste Zahl von 12 694 t zu beachten. Im einzelnen kamen im September 1915 (bzw. 1914) auf Rhein zu Berg 218 (201) Schiffe mit 184 992 (181 924) t, Rhein zu Tal 10 (4) Schiffe mit 340 (604) t. Der Abgang betrug Rhein zu Tal 171 (152) Schiffe mit 12 694 (2300) Tonnen.

Rheinschifffahrt.

R. Mannheim, 2. Dez. (Eigenbericht.) Der Wasserstand des Rheins ist bis zum 29. v. M. infolge der herrschenden strengen Kälte von 8-9 Grad in Hünningen, an dortigen Pegel, auf 82 cm zurückgegangen; die Neckarschifffahrt mußte wegen Kleinwasser und Eisgang eingestellt werden, am 20. November war sogar im Rhein vom Oberlauf etwas Treibeis bemerkbar. Schon rechnete man damit, daß ein allgemeiner Schifffahrtsschluß binnen kurzem eintreten wird, als plötzlich am 30. November Tauwetter, verbunden mit starken Regen, eintrat. Am 30. November betrug der Wasserstand an Hünninger Pegel 65 cm, am

1. Dezember 16 cm, heute 73 cm; auch vom Neckar in Heilbronn wurden gestern 19 cm, heute 70 cm Wasser gemeldet, sodaß in den nächsten Tagen im Unterlauf des Rheines eine starke Anschwellung zu erwarten ist. Durch diesen großen Umschwung hat sich auch die Frachtlage bedeutend verschlechtert; die Kähne können nun wieder fast voll Ladung einnehmen und kommen daher bedenklich weniger Schiffe zur Beförderung der vorhandenen Güter in Betracht. Die Ruhrfracht wurde gestern nur noch mit 1,25 Mk. per Tonne nach Mannheim-Rheinau notiert; heute fand noch keine Notierung statt, wird aber noch wesentlich weiter heruntergehen; auch die Talfrachten sind bedeutend zurückgegangen, zuletzt wurde für Rohprodukte von Mannheim-Ludwigs-hafen, nach dem Mittelrhein pro Ztr. 4 Pfg. bewilligt; die weiteren Notierungen der Frachten hängen von den ferneren Witterungsverhältnissen ab. Die Schlepplöcher haben bis jetzt noch infolge Mangel an Schleppkraft ihre Notierungen behalten, von Ruhrort nach Mannheim mit 5 1/2 bis 5 3/4 Pfg. pro Tonne, von Mannheim nach Straßburg 5-5 1/2 Pfg. pro Ztr. Die Tal-schlepplöcher stehen 50 v. H. über Normaltarif. Die Neckarschifffahrt wurde wieder ange-notiert.

Finanzen.

Table: Stand der Badischen Bank am 20. Nov. 1914. Columns: 1914 gegen die Vorwoche, Aktiva (in Mark), 1915 gegen die Vorwoche. Rows: Gesamt, Reserve, Darlehen, etc.

Frankfurter Effektenbörse.

\*Frankfurt a. M., 2. Dez. (Priv.-Tel.) Verkaufseignung, die gestern zu beobachten gewesen war, trat heute nur in geringem Maße hervor. Im freien Verkehr bildet aber auch wie vor die Kriegsgewinnsteuer das hauptsächlichste Gesprächsthema. Die Gesamtlage war auch heute größtenteils schwächer. Die Geschäftstätigkeit ist auf ein geringes Maß herabgedrückt. Von Kriegsmaterialwerten sind Deutsche Waffen, Fahrzeug, Eisenach, Rein-Metall schwach. Daimler Motoren schließen zu dem gestrigen gedrückten Kurs ziemlich unverändert. In chemischen Werten zeigen sich dieselbe Erscheinung. Höchster Farbwerke gaben nach, während in den übrigen Aktien die Kurabwärtigung etwas geringer war. Am Montanaktienmarkt blieben die Umsätze bescheiden und die Kurse zeigten größtenteils behauptete Tendenz. In Erwartung eines befriedigenden Abschlusses bestand für Siemens u. Halske weiche Nachfrage. Auf den übrigen Gebieten sind keine besonderen Ereignisse zu beobachten. Am Rentenmarkt inländische Anleihen behauptet. Japaner und Serben fest. Der Valutenmarkt lag ermattet. Holland fest. Wiener schwächer. Privatdiskont 3 1/2 v. H. Der Schluss zeigte vereinzelt bessere Haltung.

Berliner Effektenbörse.

WTB, Berlin, 2. Dez. Im Börsenverkehr bringt die Kriegsgewinnsteuer fortgesetzt Industriewerte in mäßigen Umfang an den Markt. Hauptsächlich handelt es sich um Papiere, die durch die Kriegskonjunktur bedeutende Steigerungen erfahren, naturgemäß findet das Angebot nur zu abgeschwächten Kursen Käufer. Die feste Haltung der deutschen Anleihen wurde hierdurch in keiner Weise beeinträchtigt. Für ausländische Valuten zeigte sich wieder Nachfrage. Nur russische Noten stellen sich etwas niedriger. Tägliche Geld 4,25-4 Prozent, Privatdiskont 4 Prozent und darunter.

Londoner Effektenbörse.

Table: LONDON, 1. Dez. Columns: 1. 30. Rows: Engl. Konsols, Argentinien, Brasilien, etc.

New-Yorker Effektenbörse.

New York, 1. Dez. (WTB.) Auch heute blieb das Feld der Börse vorwiegend der beruhsamen Spekulation überlassen, da das Publikum weitere Zurückhaltung beobachtete. Der Verkehr war träge und die meisten Kurse erfahren Abschwächungen. Von den führenden Werten blühten Reading 1 1/2, Union Pacific 2 1/2, Stahl Trustaktien 3/4 Dollar ein. Kupferwerte waren gleichfalls um Bruchteile eines Dollars niedriger. Auch industrielle Spezialpapiere konnten den gestrigen Schlusskurs nicht behaupten. In der Verhandlung in Sachen der Reorganisation der St. Louis and Sankt Francisco Bahn vor der Eisenbahn-Kommission des Staates Missouri erklärte Minister James Speyer, daß der Sanierungsplan wahrscheinlich mittellos sei, falls er nicht baldigt zur Ausführung gelänge. Von General Liebnows befinden sich 25 Millionen Dollars in Frankreich, 20 Millionen in Deutschland und Holland. Von den übrigen Bonds seien insgesamt 25 Millionen im Besitze des Auslandes.

Table: NEWYORK, 1. Dez. (Devisenmarkt). Rows: Tendenz für Gold, Gold auf 24 Stunden, Gold letztes Darlehen, etc.

Table: NEWYORK, 1. Dez. (Bonds- und Aktienmarkt). Columns: 1. 30. Rows: Atch. Top. Santa Fe, Atch. Top. Santa Fe, etc.

Table: Aktien-Umsatz. Rows: Gesamt, Einzelaktien, etc.

Handel und Industrie.

Neue Rheinau A.-G., Mannheim-Rheinau.

Nach dem Bericht für das am 30. Juni abgeschlossene Geschäftsjahr 1914-15 ruhte das Liegenschaftsgeschäft völlig. Es ist nur ein einziger Verkaufsabschluss über eine kleine Parzelle möglich gewesen. Daraus wurde eine Einnahme von Mk. 1 251 (3 224) erzielt. Die Zinseinnahmen betrugen Mk. 153 792 (157 729). An Miete und Pacht werden Mk. 741 (681) vereinnahmt. Andererseits erforderten u. a. Unkosten Mk. 44 282 (52 970), Steuern Mk. 64 177 (55 238), Weirbeiträge Mk. 13 054 (0) und Abschreibungen Mk. 662 (0). Aus dem sich ergebenden Reingewinn von Mk. 33 182 (53 307) werden der gesetzlichen Rücklage Mk. 1 659 (2 665) überwiesen, während der Rest von Mk. 31 523 auf neue Rechnung vorgetragen wird. Hierdurch erhöht sich der Gewinnvortrag auf insgesamt Mk. 2 089 024. Nach der Vermögensaufstellung haben sich die laufenden Verbindlichkeiten auf Mk. 140-182 (252 277) und die Ausstände auf Mk. 3 425 268 (5 533 082) ermäßigt. Unter diesen befinden sich Mark 3 290 798 (3 444 607) Bankguthaben.

Ergebnis der Holzverdingung bei der Kaiserlichen Werft in Danzig.

o. Mit besonderer Spannung sah man den Ergebnis des von der Kaiserlichen Werft in Danzig veranstalteten Holzverdingungstermines - es handelt sich dabei um Holz im Werte von 2 Mill. Mark - entgegen. Etwas 30 Firmen des deutschen Holzhandels nahmen teil. Die Preise sind im Durchschnitt etwas höher als 1914, zeigen aber keinen Ausgleich für die beträchtlich gestiegenen Kosten der Holzfabrik aus dem Walde. Es boten billiger u. a. an: drei Wilhelmshaven 23 500 Meter kleinere Bretter I. Klasse mit 13 1/2 Pfg., Sägewerk H. Löwenherz, Coburg, frei Kiel 32 900 m desgl. mit 21 Pfg., Holzhandlung Böttcher und Ahrens, Wesenberg (Mecklenburg) und Müller u. Seybold, Forchheim, kleinere Bretter II. Klasse frei Danzig 6 500 Meter mit 10 Pfg. Sägewerk Wilt. Thiessen, Schillingbrücke, kleinere Bohlen I. Klasse frei Danzig 12 400 Meter mit 79 Pfg. R. Dreweck, Kielau, 5 500 Meter frei Wilhelmshaven mit 85 Pfg. Sägewerk C. Lagerhausen in Gittelde. Es wurden ferner angeboten kleinere oder kleinere Kistenbretter 10 000 Meter frei Danzig mit 17 Pfg. von den Danzig-Rückförderer Sägewerken O. n. b. H. Danzig-Rückdort, 12 850 Meter frei Danzig von Holzhandlung Selig Salomon, Berlin-Bromberg, 86 300 Meter frei Wilhelmshaven von Holzhandlung Ang. Gundlach Heidemünden, Dachsteinen boten 2 500 Meter frei Danzig Bally u. Poes, Danzig mit 5 1/2 Pfg., 15 000 Meter frei Kiel L. Arp u. Sohn, Kiel, mit 22 1/2 Pfg. an. Das Ergebnis des Termins brachte in den Kreisen der deutschen Holzindustrie im Betrag auf die Gestaltung der Preise Enttäuschung.

Der amerikanische Kriegssport.

Eine der größten wirtschaftlichen Umwälzungen, die der Krieg im Gefolge hat, ist die Wirkung der Kriegswirtschaft auf den Handel der Vereinigten Staaten. Die durch den Munitionsaufwand verringerte Produktionsfähigkeit verschiedener Kriegführender und der enorme Verbrauch an Materialien aller Art haben den Handel und die Industrie der ganzen Welt in stärkster Maße beeinflusst. Die zahllose ungeheure wirtschaftliche Erzeugung auf diesem Gebiete ist die durch die Kriegslieferungen an die Alliierten tratte gewaltige Zunahme der Produktion und der Ausfuhr Amerikas. Diese Haltung der Vereinigten Staaten, die die Kriegführung der Alliierten in hohem Maße unterstützt, bedeutet zugleich eine Gefahr für die weltwirtschaftliche Stellung Englands, da die Macht der britischen Reserven sich abnutzt und in amerikanischen Kapital umgeformt wird. Wie gewaltig der Ausfuhrhandel der Vereinigten Staaten sich während des Krieges entwickelt hat - trotzdem die lodernde Erhöhung der Frachtrafen und der verhältnismäßige Mangel an Frachtrafen erschwerend wirken - geht aus den Mitteilungen des Bostoner Nachrichtenbüros hervor. Danach wäre in der dritten Woche des Monats Oktober eine noch nicht dagewesene Höhe des Ausfuhrhandels erreicht worden. Der Wert des amerikanischen Ausfuhrhandels in dieser Woche betrug 400 Mill. Mark und überstiegt so alle vorherigen Wochen-

rekorde. Nach Ansicht der amerikanischen Finanzblätter wird der Ausfuhrhandel noch weiter steigen. Zwei Drittel dieser Ausfuhrwaren werden im Newyorker Hafen verladen. Der Transport bis zum Hafen geschieht meist auf dem Schienenwege. Nach Ansicht der Eisenbahndirektionen wird, wie das Newyorker Journal of Commerce mitteilt, der Ausfuhrverkehr erst in zwei Monaten die überhaupt mögliche Höchstgrenze erreicht haben. Trotzdem hatte der bereits jetzt von den amerikanischen Eisenbahnen zu bewältigende Verkehr in den Annalen der amerikanischen Handelsgeschichte noch niemals eine derartige Höhe zuzuwarten.

Amerika rüstet sich zum Kampf um den Weltmarkt.

Im Handelsblatt der „Morning Post“ vom 26. November schreibt der Börsenmitarbeiter: Augenscheinlich wollen die Vereinigten Staaten keine Zeit verlieren bei den Vorbereitungen, den Weltmarkt nach dem Kriege zu erobern. Laut telegraphischen Nachrichten wurde eine Gesellschaft mit einem Kapital von 10 Millionen Pfd. Sterling gegründet, um den Vereinigten Staaten unter den führenden Nationen der Welt in Handel und Finanz einen Platz zu verschaffen. Die Gesellschaft soll Unternehmen in allen Teilen der Welt finanzieren und überwachen.

Aus weiteren Drahtmeldungen geht hervor, daß die zu gründende Gesellschaft äußerst ernst zu nehmen ist; die einfache Tatsache, daß die National City Bank an ihrer Gründung beteiligt ist, bietet hierfür Garantie. Es wird jetzt gemeldet, daß das Hauptkapital den Aktionären der National City Bank angeboten werden soll. Das Direktorium besteht aus ersten Bankiers der Vereinigten Staaten.

Das finanzielle Ansehen Amerikas wuchs in dem Maße, wie die Bankiers in andere Länder zu finanzieren. Nichts ist daher natürlicher, als daß die Bankiers und Geschäftsleute in Amerika vorwärts blicken und Schritte tun, um diesen finanziellen Handelswohlstand nach dem Kriege aufrechtzuerhalten. Der eigentliche Grund für die Bildung dieser Gesellschaft, die den Namen American International Corporation tragen wird, ist nicht bekannt, aber möglicherweise ist es darin zu suchen, daß ein solcher Konzern größere Aktionsfreiheit hat, als die gewöhnlichen Bankinstitute in Amerika. England darf natürlich die Handelsmöglichkeiten nach dem Kriege nicht aus den Augen verlieren, besonders angesichts der größeren Finanz- und Handelsbeziehungen, die zwischen England und seinen Verbündeten bestehen werden, und der Nachteile, unter denen Deutschland wahrscheinlich bezüglich seiner Handelsbeziehungen zu anderen Ländern leiden wird.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktbörse.

Mannheim, 2. Dez. Die Kurse an der heutigen Produktbörse sind unverändert. Kleesaat ruhig. Tendenz geschäftlos.

Berliner Produktmarkt.

WTB Berlin, 2. Dez. Frühlmarkt. (Nichtamtlich ermittelte Preise.) Maismehl M. 85-87, Reisweizen M. 115-120, Strohweizen 24-25, Pferde-mehl M. 3.20-3.40, ausländ. Gerste M. 670 bis 688, Futterkartoffel M. 3-3.15, beschlag-nahmesreife Futterkartoffel M. 40.-. WTB Berlin, 2. Dez. Getreidemarkt ohne Notiz: Eine wesentliche Veränderung ist in der Lage des Produktmarktes nicht eingetreten. Mais wurde heute in kleineren Mengen zu etwas billigeren Preisen angeboten und umgesetzt. Auch Maismehl war zu unveränderten Forderungen am Markte. Kartoffeln wegen des noch unzureichenden Wetters weniger beachtet und zu den gestrigen Preisen gehandelt. Futtermittelmarkt still bei stetiger Tendenz.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 2. Dez. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Dortmunder Unionbrauerei A.G. in Dortmund beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der auf den 18. Dezember stattfindenden Hauptversammlung 20 v. H. Dividende wie im Vorjahre vorzuschlagen.

r. Düsseldorf, 2. Dez. (Priv.-Tel.) In dem abgelaufenen Geschäftsjahr stieg der Bruttogewinn der Aktiengesellschaft Schwabenbräu in Düsseldorf auf Mk. 861 428 (825 019), wozu noch der Vortrag aus vergangenerem Jahr mit Mark 85 916 (84 132) kommt. Unkosten und Zinsen erforderten Mk. 175 942 (193 122). Nach Abschreibungen von Mk. 200 602 (201 598) verblieb ein Reingewinn von Mk. 496 746 (494 891), woraus 8 v. H. gegen 7 v. H. im Vorjahre verteilt werden sollen. Der Vortrag auf neue Rechnung wird auf Mk. 101 779 (85 916) erhöht.

□ Berlin, 2. Dez. (Von uns Berl. Bur.) Der ungarische Finanzminister sucht, wie der B. Z. aus Wien gemeldet wird, die Kapitalerhöhung der im Jahre 1913 unter Beteiligung von Scoda und Krupp gegründeten ungarischen Kanonenfabrik von 13 auf 40 Millionen nach. Die Sodawerke werden einen der bisherigen Beteiligung entsprechenden Teil der neuen Aktien übernehmen.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldschmidt; für Kunst und Feuilleton: F. v. Dr. J. Goldenbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: L. v. Dr. Fritz Goldschmidt; für den Handels- und Geschäftsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Jooß. Druck und Verlag der: Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: L. v. Dr. Julius Weber.



